

Liebes Tagebuch,

ich habe in meinem Leben viel gesehen. Ich bin aus dem Krieg geflohen, weil ich nicht mehr in Angst leben wollte. Die Flucht war schwer, das Leben in Österreich war gut. Nicht einfach, aber ohne Angst. Die Tage in der Flüchtlingsunterkunft waren sehr lang. Als ich einen Mann kennen lernte, der mich mochte, war das Warten besser. Er versprach mir ein gutes Leben mit ihm. Meinen positiven Asylbescheid habe ich nicht abgewartet, ich heiratete ihn. Anfangs war es gut, die Kinder kamen auf die Welt, dann wurde es schwieriger mit ihm. Ich hielt durch, wegen den Kindern. Irgendwann ging es nicht mehr. Die Kinder blieben bei ihm - ich ging zu einer Freundin. Nach einem Jahr ging das nicht mehr. Mir ging es schlecht und ich hatte kein Geld mehr.

Als ich um Hilfe fragte, war es nicht so einfach. Jeder fragte nach meinem Aufenthaltstitel. Als sie lasen was drauf stand, meinten alle nur, dass das nicht gut sei. Ich bin schon lange in diesem Land. Meine Kinder sind hier und es ist meine neue Heimat. Aber ich habe die falschen Papiere. In meinem Heimatland hatte ich gar keine Papiere. Ohne Papiere existiert man dort nicht, als Frau bin ich nichts wert. Ich war ein Ding ohne Namen. Deshalb bin ich gegangen. Jetzt bin ich hier mit Papieren, aber ohne Rechte.

Jeder erklärt mir in ganz einfacher Sprache, was ich hätte wissen müssen und anders machen sollen. In meiner Situation hab ich mir das jedoch nicht überlegt, als es schlimm wurde, wollte ich einfach gehen. Das schlimmste war jedoch heute wieder, dass man mit mir wie mit einem kleinen Kind redet. Ich kann nicht gut lesen, schreiben und spreche nur schlecht Deutsch. Aber ich verstehe sehr gut.

Nach langem hin und her ging es dann doch irgendwie. Die Scheidung war schwer, aber nun habe ich sogar ein Recht in Österreich zu sein und Geld zu bekommen. Die Mindestsicherung reicht zum Leben bei meiner Freundin. Langsam ist es etwas eng bei ihr. Aber eine eigene Wohnung finden ist schwer.

Ich arbeite nicht und wenn ich eine find, dann nur mit bösem Chef. Muss immer schwarz arbeiten. Dann lieber Mindestsicherung bekommen. Auf die Seite legen kann ich nichts. Ich weiß nicht, wie ich eine eigene Wohnung finden kann. So viele Anrufe haben nicht funktioniert. Niemand will mir eine Wohnung geben, da ich kein Geld auf dem Konto habe. Briefe vom Sozialamt sieht der Vermieter auch nicht gerne.

Liebes Tagebuch, hast du eine Idee, was ich tun könnte, damit ich eine eigene Wohnung bekommen kann?